

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierjährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post liegen 1 M. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insätze werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierseitigem Korpusblatt.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsbinder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grun bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lorenz, Mohorn, Mültitz-Roitzsch, Müntzig, Neustadt, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitz, Speichshausen, Taubenheim, Ulbersdorf, Weistropp, Wildberg.

Druk und Verlag von Schünke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseraten Teil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Nr. 40.

Sonnabend, den 6. April 1907.

66. Jahrg.

Herr Brandversicherungs-Inspektor Seelig, hier, ist heute als **Baujahrverständiger** für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen in Pflicht genommen worden.

Meißen, den 3. April 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 74 des hiesigen Handelsregisters, die Firma D. Kippe in Groitzsch betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Firma ist in **Kippe & Pieck** geändert. Der bisherige Inhaber Otto Theodor Kippe ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft haben erworben der Landwirt Theodor Arthur Kippe und der Ingenieur Julius Otto Pieck, beide in Groitzsch. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 28. März 1907 begonnen.

Wilsdruff, am 3. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 5. April 1907.

Deutsches Reich.

Das Fiasco der Wünschelroute.

Als man den Landrat v. Uslar mit seiner Wünschelroute zum Wasser suchen nach Südwestfrisia sandte, geschah ein allgemeines Schütteln des Kopfes bei den Steuerzahldern, die auch die Kosten dieser Expedition zu begleichen haben. Jetzt veröffentlicht die „Frank. Zeit.“ aus einem Privatbriefe folgende Mitteilungen über das vorauszu sehende Fiasco der landrätlichen Wünschelroute: „Es wird lustig ins Blaue und Rose, nämlich in den festen, gewachsenen Granit und Gneis hineingebohrt, an fünf bis sechs Stellen zumal, weil Herr Landrat v. Uslar an diesen Stellen mit seiner Wünschelroute Wasser prophezeit hat. Wie mir von kompetenter Seite mitgeteilt worden ist, blieb bis jetzt die ganze Autengängerei ohne jeden Erfolg. Das erste und, wie es scheint, einzige positive Ergebnis hat er in Karibib erreicht, einem Platz, wo jeder auch nicht gottbegnadete Mensch im Tal Wasser findet, wenn er die Kalkdecke durchschlägt und ein Loch macht. Das wußte aber schon vorher jedermann. In Friedrichsfeld an der Bahn gab Uslar an, daß an einer Stelle am Nieder — so werden hier die meisten trockenen Bach- und Flüßläufe genannt — Wasser gefunden werden müsse. Es wurde 45 Meter tief in den Granit und Gneis gegangen, als aber kein Wasser kam, am anderen Ufer 65 Meter; da es hier auch nichts war, ging man wieder nach Nummer 1 und bohrte lustig weiter, der Staat hat's ja! Wenn man in festem, gewachsenen Granit und Gneis wie hier auf Wasser zu stoßen hofft, das nur in einem zufällig vorhandenen Spalt vorkommen kann, so ist es dasselbe, wie wenn einer das große Los zu erzielen hofft; kein Bernünftiger wird das Geld dafür aufwenden. Weiter wird an der Bahn gedohrt in Orlahavera. Da hat Uslar behauptet, in 27 Meter Tiefe werde genügend Wasser gefunden werden. In Wirklichkeit gab es in 16 Meter Tiefe, da, wo der Glimmerschiefer auf dem Granit auflag, also beim Schichtenwechsel, wo es immer Wasser gibt, Wasser, aber so wenig, daß es mit einer kleinen Pumpe in einer halben Stunde weggepumpt war. Seitdem wird aber lustig weitergebohrt in festem gewachsenen Granit, selbstverständlich ohne Wasser; vor drei Wochen war das Bohrloch schon 38 Meter tief. In Gamens, tierärztliches Laboratorium, ein und eine halbe Meile von Windhuk dieselbe Geschichte: weil der Uslarsche Brunnen zu wenig Wasser gab bei 10 Meter, sagte er, bei 20 Meter werde genügend Wasser sein, von der Tiefe aus sollte dann noch ein Stollen 1 Meter Höhe nach dem Nieder getrieben werden. Anstatt mehr, wurde aber das Wasser weniger, und der Stollen blieb brocken, obwohl man ihn anstatt 1 Meter um 3 Meter vertieft, also 4 Meter hoch austrieb. So wird jetzt auch am neuen Ausspannplatz in Windhuk auf Uslars Angabe hin gehobt, ohne jeden Erfolg bei 20 Meter Tiefe. Aber überall hat die berühmte Route „geschlagen“. Wenn man die riesigen Kosten bedenkt, die einmal durch die Reiterei des Herrn Landrats mit Wünschelroute (er selbst erhält bei voller Verpflegung neben seinem Landratsgehalt 20 Mark pro Tag), ferner die Begleitmannschaft, Transport- und Proviantwagen, Ochsen, Pferde entstehen, wenn man weiter in Betracht zieht die horrenden Auslagen, welche durch das vergleichbare, unnütze Bohren in Granit und Gneis erwachsen, so ist es leicht begreiflich, daß die hiesige Regierung, welcher der Herr Landrat von Berlin aus auf die Rute gesetzt worden ist, heilsam wäre, wenn die Mission des Herrn baldigt zu Ende gehen würde. Würde auch nur eine größere Stadt es wagen, ihre Wasserschämen einem Autemann anzuvertrauen? Und dabei kosten in Deutschland Bohrungen höchstens ein Zehntel der hiesigen. Ja, wenn die Wünschelroute einen praktischen Wert hat, warum sagt man nicht die

Geologen und Hydrologen aus unseren Hochschulen? Schon im 17. Jahrhundert sind noch jetzt erhaltenen Spottmünzen auf die Autengängerei geprägt worden. Über der menschliche Glaube an Unsterbliches ist ein unausrottbares Anhängsel.“

Es ist ein schlechter Trost für die deutschen Steuerzahler, daß einzig und allein für den Landrat v. Uslar die Wassersucherei ergiebig ist an — Gold.

Der Mörder des Konitzer Gymnasiasten Winter entdeckt?

Am 3. April 1906 wurde am Heumarkt in Beuthen (Oberösterreich) die entsetzlich verschimmelte Leiche eines galizischen Arbeiters aufgefunden. Da die Leiche anscheinend mit einem scharfen Messer künstig gerecht zerschnitten war und trotzdem nur wenig Blut aufwies, so wurde damals von antisemitischer Seite wieder das Märchen von einem Ritualmord aufgetischt. Die Moritat blieb in Dunkel gehüllt, bis Anfang März d. J., wie wir meldeten, ein Haushälter des Fleischermeister Liberka in Beuthen, von Gewissensbissen geplagt, das Geständnis ablegte, daß Liberka den Arbeiter im Streit erschlagen und dann die Leiche zerstückelt habe. Liberka sowohl wie der Haushälter, der bei der Leichenzücklung beteiligt war, wurden am 18. März d. J. verhaftet. — Gestern traf nun aus Beuthen telegraphisch die sensationelle Meldung ein, daß der verhaftete Fleischermeister Liberka möglicherweise auch der Mörder des Gymnasiasten Winter in Konitz ist, und eine Depesche aus Konitz schreibt diesen Verdacht wesentlich zu verstärken. Den weiteren Erwittlungen zur Aufklärung des vor etwa 16 Jahren verübten geheimnisvollen Konitzer Mordes darf man jedenfalls mit außerordentlicher Spannung entgegensehen. — Die erwähnten Depeschen haben folgenden Wortlaut:

Beuthen. (Oberschles.), 8. April. Der Mord an dem Gymnasiasten Winter in Konitz wird dem Oberstaatsanw. zufolge, durch die Verhaftung des Mörders Liberka in Beuthen wieder in Erinnerung gebracht. Die Tat selbst und die Auffindung der Leichenteile ähneln in Beuthen wie in Konitz einander so vollkommen, daß der Gedanke nahe liegt, der Täter sei hier und dort ein und dieselbe Person. Zu den Verdachtsmomenten kommt noch hinzu, daß Liberka zur Zeit des Mordes an dem Schüler Winter in Konitz bei einem dortigen Fleischermeister beschäftigt gewesen sein soll. Eine Untersuchung nach dieser Richtung hin wurde bereits eingeleitet.

Konitz, 3. April. Es bestätigt sich, daß ein gewisser Liberka in den Jahren 1900 und 1901, also zur Zeit des Mordes an dem Gymnasiasten Winter, hier bei dem Rößlschlächter Schulz oder dessen Nachfolger am Mönchsganger beschäftigt gewesen ist. Er hat damals auch mit einem Mädchen aus dem gegenüberliegenden Hause verkehrt, das Dehner hieß und jetzt in Berlin wohnt. Wegen einer auswärts über ihn verhängten Strafe wurde er seinerzeit auf dem Hof eines jüdischen Schlächters verhaftet. Liberka trug bei der Verhaftung eine Perrücke. Es wird vermutet, daß Liberka den jungen Winter, der bekanntlich viel mit jungen Mädchen verkehrte, aus Rache und Eifersucht ermordet hat.

Nasland.

Ein geheimnisvoller Munitionsfund.

In der englischen Stadt Sunderland wurden am Mittwoch 30000 Gewehrräder und am Donnerstag wieder 5000 Revolverpatronen im Keller eines religiös-sozialen Instituts gefunden. Alle diese Patronen wurden auf Anordnung eines gegenwärtig in Sunderland aufzuhaltenden geheimnisvollen Deutschen aufbewahrt und kamen aus einem Hafen des Kontinentes. Der Aufbewahrer wurde gefragt, daß die Sachen mechanische Spielwaren seien, die für jemand bestimmt wären, der ein Geschäft eröffnen wolle. Die Patronen sind in Deutschland fabriziert worden. Man vermutet, daß aus ländlichen Anarchisten die Patronen für eine Revolution

auf dem Festlande aufbewahren wollten. Der Deutsche ist verschwunden. Die Polizei sahntet noch nach anderen Sendungen. Der Portier des Hauses kam in Haft. Hoffentlich malen nun die Londoner Blätter nicht gleich wieder die Gefahr einer deutschen Invasion aus.

Ruhe in Rumänien.

Die Rumänische Gesandtschaft in Berlin erhielt folgendes Telegramm des rumänischen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza vom 3. April: Die bereits gemeldete allgemeine Beruhigung in der Walachei macht weitere Fortschritte, und es sind seitdem keinerlei Unruhen oder Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht vorgekommen. Die Präfekten fahren in ihren Besitzungen fort, zwischen den Gutsbesitzern, Büchtern und Bauern im Sinne gütlicher Verständigung zu vermitteln. So sind vielfach die bisherigen drückenden Bedingungen der ländlichen Arbeitsverträge durch Entgegenkommen der Gutsbesitzer und Bücker erheblich gemildert worden, was die Wiederaufnahme der Feldarbeiten erleichtert. An verschiedenen Orten bringen die Bauern freiwillig geraubtes Gut und den Eigentümern zurück. Aus dem Distrikt Blasca wird gemeldet, daß sie bei der Wiederaufrichtung der gestörten Bauernleben behilflich sind. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Anstiftungen bösartiger Elemente die Aufstände von langer Hand geführt haben. Es sind in den Landgemeinden revolutionäre Proklamationen gefunden worden, die nicht von Bauern herstammen und in denen dieser eingedrungen wurde, nur diejenigen würden Band erhalten, die sich erheben. Bei Haussuchungen in Giurgiu wurde ein Depot anarchistischer Schriften entdeckt. Eine Anzahl früherer russischer Matrosen des Kriegsschiffes Potemkin, die in Rumänien geblieben und als Arbeiter auf den Petroleumfeldern im Distrikt Braheva beschäftigt waren, haben sich als gefährliches Säurelement erwiesen, das beseitigt werden muß. Die Untersuchungen werden eifrig fortgesetzt.

Kaiserin Taitu im Kloster.

Aus Rom wird dem „B. L.“ geschrieben: Englische Blätter bringen die Mär, Kaiserin Taitu sei auf ihre alten Tage — wie dies bei früher lebenslustigen Damen öfter geschieht — bigott geworden und wolle ins Kloster. Ob dies war ist, wissen wir nicht; jedenfalls erzählt uns ein Kenner Abessiniens in der „Gazzetta del Popolo“, daß Ihre Majestät . . . nicht zum ersten Male den Schleier nimmt. Ihr Leben ist in der Tat wie ein Roman, frei nach Boccaccio. Am Hofe des berüchtigten Wüterichs Theodoros, wo Prinzessin Taitu ihre Kindheit und Jugend verbringen muß, heiratet die vereinstigte Kaiserin den mit Theodoros nahe verwandten General Wolde Gabriel, aber der Negus unterrichtet die Flitterwochen in etwas ungewöhnlicher Weise, indem er Taitu für sich selbst in Besitz nimmt und sie bald mit Viehbeständigkeit, bald mit der Grautümlichkeit des Sklavenhalters behandelt. Nach Theodoros Tode frei, heiratet sie den General Tasse Georgis, von dem sie zu einem anderen Würdenträger Ochanta Ildie überschwenkt. — Beider passiert der jungen Gattin dabei das Malheur, daß der neue Negus, Johannes, ihren momentanen Gemahnen verhaftet lädt, worauf Taitu — zum ersten Male — ihren Schmerz in den Klostermauern von Debra Neri begräbt. Lange hält es diese an höchst moderne europäische Vorbilder erinnernde abessinische Prinzessin im Schleier nicht aus — sie geht nach Schoa und heiratet dort den größten Eleganten des Landes, einen General mit dem unausprechlichen Namen Beccaragabdu, der bei Menelik, dem damaligen König von Schoa, großen Einfluß besitzt, denn seine schöne Schwester Besana ist Meneliks Maitresse. Aber, o weh — es geht der armen Taitu wie gewöhnlich. Beccaragabdu bringt sie durch, bis sie ihm durchgeht, und zwar . . . zu Menelik, den Taitu schenktig um Auskunft über ihren in Meneliks Dienste stehenden Bruder Ras Olie bittet. Natürlich ist der alte Don Juan Menelik sofort Feuer und Flamme, und das

Ende vom Biede ist, daß Menelik Taitu zu seiner rechtmäßigen Gemahlin macht. Dies geschieht im April 1888, in Taitus 83. Lebensjahr. Seither sitzt Taitu an des Reges Seite als kluge und noch immer stolzliche Kaiserin, die ihrem Gatten sogar bis auf das Schlachtfeld von Adwa folgte und bereit war, sich den Tod zu geben, wenn das Glück dem Feinde gelächelt hätte.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsteile für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 3. April 1907.

— **Heiratsgerichte vom sächsischen Hof.** Die in Wien erscheinende „Zeit“ meldet, wie sich das „Leipz. Tag.“ telegraphieren läßt, von ersten Verhandlungen, die geprägt worden sind, um dem König Friedrich August eine Wiederverheiratung zu ermöglichen. Genannt werden eine Prinzessin von Portugal oder eine Prinzessin von Parma. Gegenüber dem Widerstreben des sächsischen Hofs sollen Versuche gemacht werden, einen modus vivendi zu finden. An diesen Verhandlungen beteiligte sich auch der Fürst Johannes Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg, dessen Gemahlin die Schwester der Gräfin Montignojo ist. Man glaubt aber nicht, daß der Papst seine Einwilligung geben werde. Die Gerüchte wollen weiter wissen, daß auch die Gräfin Montignojo an eine zweite Ehe, und zwar mit einem vielfachen Millionär, denke, der an der Riviera wohnt, nicht von Adel ist und ohne hervorragende Stellung. Das Wiener Blatt meldet weiter, daß die Prinzessin Pia Monika nicht am sächsischen Hof, sondern bei der Fürstin Hohenlohe-Bartenstein erzogen werde und später in einem sächsischen Kloster den Schleier nehmen solle. Das Blatt schließt seine Meldungen: „Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Wiederverheiratung des Königs von Sachsen nicht erfolgen wird, da die Hindernisse, die sich einer solchen in den Weg stellen, geradezu unüberbrückbare sind, aber selbst ein offizielles Dement, das eventuell auf unsere Nachrichten hin erfolgen würde, wird es nicht in Abrede stellen können, daß seit einiger Zeit sehr ernste Heiratsprojekte des sächsischen Königs bestehen.“ — Das genannte Leipz. Blatt bemerkt selbst zu der wenig begründet erscheinenden Meldung: „Wir geben diese Nachrichten lediglich als Gerücht wieder, denen nicht viel Glauben beigelegt ist, weil sie zum Teil ihre Entstehung nur der Reise des Königs nach Portugal zu verdanken scheinen, zum Teil aber lediglich alte dementierte Gerüchte wieder aufwärmen, wie z. B. die Behauptung, die Prinzessin werde später ins Kloster gebracht werden.“

— Ein Kommission für die **Herkomersfahrt**, bestehend aus den verein. Hauptmann Heyer, Exz. Baron von Anzing, Geh. Kommerzienrat Lingner, Kammerdirektor Dr. Oehrel und Architekt Voigt, hat in den letzten Tagen in Gemeinschaft mit den Vertretern des sächsischen Ministeriums, den Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schelcher und Regierungsassessor Dr. Wach, die in Sachsen gelegene Strecke, die vom Ausstellungspalast Dresden über Resselsdorf, Grumbach, Herzogswalde, Mohorn, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Altenburg, Borna und Leipzig bis zu preußischen Grenze bei Lützen führt, abgefahren, um auf Grund dieser Bestätigung die zur Sicherheit des Verkehrs und zur glatten Durchführung der Fahrt sich als zweckmäßig erweisenden Maßnahmen treffen zu können. Die an steilen Gefällen und starken Kurven reiche Strecke wird viele Sicherheitsmaßnahmen erforderlich machen, deren weitgehende Ausumsetzung sich der sächsische Automobilklub zur Aufgabe gestellt hat. Hierdurch wird Fürsorge getroffen werden, daß Unfälle auf der Herkomersfahrt ausgeschlossen und Störungen des Verkehrs tunlichst vermieden werden.

— **Personalien bei der Post.** Herr Postanwärter Kaiser ist zum Postassistenten ernannt und beim hiesigen Postamt als solcher etabliert angestellt worden.

— **Postverbindung Wilsdruff-Potschappel-Dresden.** Seit 1. April ist die Frei-Postverbindung nach dem Plauenschen Grund und nach Dresden eingeführt, die jüngst an dieser Stelle angelegt wurde. Die nachst eingegangenen Briefe werden mit dem fühl 6 Uhr 20 Min. hier abschreitenden Zuge befördert und treffen in Dresden so ein, daß sie noch am Vormittag bestellt werden. Die Beurteilung der Briefstellen in Wilsdruff zu diesem Zuge erfolgt früh von 5^{1/2} bis 6 Uhr. Man wird dem diesigen Postamt dankbar sein, daß es an zuständiger Stelle die Einführung dieser wichtigen Verkehrserneuerung bewirkte.

— **Öffentliche Stadtgemeinderatssitzung am 4. April.** Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Das Kollegium ist vollständig anwesend. Der Vorsitzende teilt mit, daß in diesem Jahre Herr Spediteur Piezsch den Wasserwagen fährt, nachdem Herr Spediteur Wiedemann die gleichen Fuhren im vorigen Jahre ausgeführt hat. — Die Parkabputation hat im Verzug einer Anregung des Kollegiums beschlossen, an der Bildung der Paulstraße Lanz- und Nadelholzer anzupflanzen. St. R. Goerne bittet die Deputation, auch Strandholz anzupflanzen. Bürgermeister Kahlenberger erwidert, daß dies vorzusehen sei. Das Kollegium erklärt sich mit den Anpflanzungen einstimmig einverstanden. — Für das Herrn Fabrikant Weinhold pochtweise überlassene städtische Areal soll ein Laazins von jährlich M. 320 erhoben werden; ebenso soll die Firma Klemm & Co. für gleiches Areal einen Laazins von M. 19.68 zahlen. St. R. Ransf empfiehlt, mit leichtem Abkommen zu warten. Der Platz sei für den Schulhausneubau mit in Erwägung gezogen; da sollte man nicht jetzt ein Abkommen treffen, das dem Beteiligten Unlust verursache. St. R. Goerne empfiehlt, Laazinsbezüge aus rednerischen Gründen immer abzurunden, in diesem Falle also auf 20 M. Bürgermeister Kahlenberger akzeptiert den Vorschlag. St. R. Dinnorff erklärt, die Firma sei von der Sache unterrichtet, sie sei damit einverstanden, daß ihr das Areal auf jederzeitigen Wiederruf überlassen werde. St. R. Wägele führt aus, die Sache des Schulbaues liege in ziemlicher Ferne; sie könne diese Angelegenheit nicht berühren. St. R.

Schlichenmaier spricht in gleichem Sinne. St. R. Lohner erklärt ebenfalls, man solle ohne Rücksicht auf das Schulhausprojekt das Areal abgeben. Er glaubt nicht, daß die Schule an diesen Platz komme. Man werde schon mit der Behörde Schwierigkeiten haben, die seinerzeit den Bau des Elektrizitätswerkes auch nur genehmigt habe, weil bereits die Hallen gelegt worden seien. St. R. Breitschneider bezeichnet lebhafte Behauptung als eine Unwahrheit und zwecklose Großsprecherei. St. R. Lohner hält seine Behauptung aufrecht; er werde über die Sache in nächster Sitzung Bericht erstatten. Das Kollegium setzt den Laazins für das Clemm'sche Areal auf 20 M. fest, denjenigen für das Weinhold'sche Areal auf 3 M. (letzteres gegen die Stimme des St. R. Trepte, der aus Zweckmäßigkeitsgründen einen Laazins von 3.50 M. empfiehlt).

— Dem Besuch der Firma Klemm & Co. um Genehmigung zum Bau eines interimsfürthlichen Holzlagerhäufens auf dem von der genannten Firma erprobten städtischen Areal giebt man einstimmig Folge; der Vorsitzende teilt hierbei mit, daß die Firma auch die Errichtung einer elektrischen Bictionlage im alten Elektrizitätswerk beauftragt. — Der Vorsitzende giebt Kenntnis von dem Besuch des Vereins „Deutsches Mädchenheim“ Hohenstadt (Möhren) um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung des deutschen Mädchenheims. Der Vorsitzende tritt warm für die Gewährung eines Beitrages ein. St. R. Schubert führt aus, derartige Gesuche häufen sich jetzt derart, daß es unmöglich erscheine, sämtlich allenhalben einen zustimmenden Besluß zu fassen, selbst wenn es sich um den besten Zweck handele. Verblüfft sei Redner gern bereit, ein Opfer zu bringen, aber er gebe zu bedenken, daß die erbetenen Beihilfen aus Mitteln der Steuerzahler gefordert würden. St. R. Wägele führt aus, wenn es sich um Unterstützung der deutschen Volksbrüder im Auslande handelt, dann habe das Kollegium immer eine offene Hand gehabt; die Erfahrungen der Sparkasse hätten diese Bereitwilligkeit gefördert. Man solle auch in diesem Falle einen Beitrag verwilligen. Das Kollegium beschließt gegen 1 Stimme (St. R. Schubert) die Verwilligung einer Beihilfe von 10 M. — Das Kollegium hatte die Straßen- und Wasserbauinspektion um Vorlegung der Pläne für die Beschleunigung der Stadt Wilsdruff gebeten. Die Pläne liegen zum Teil vor. Die Straßen- und Wasserbauinspektion erfuhr das Kollegium um Meinungsäußerung über die Planungen der Regulierung in der inneren Stadt und der Einführung des Kautzbacher Wassers. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Planungen wesentliche Änderungen nicht vorsehen. St. R. Schlichenmaier wirft die Frage auf, wer denn eigentlich die Regulierung bezahle. Der Vorsitzende erwidert, daß die Regulierung von Staatswegen in die Wege geleitet sei; der Staat wede auch im wesentlichen die Opfer zu tragen haben. St. R. Lohner wünscht ebenfalls, daß genau festgelegt werde, wer der bezahlende Teil sei. Bürgermeister Schleicher führt aus, man könne ja anfragen, wie sich die Behörde die Deckung der Kosten denke. St. R. Breitschneider führt aus, man scheine nicht allenhalben im Bilde zu sein. Das Kollegium habe seinerzeit beschlossen, die Bauinspektion um Herstellung der Planungen zu bitten, natürlich auf Kosten der Stadt. Das Kollegium habe die Regulierung ohne fremdes Gutachten ins Auge gefaßt, folglich habe wahrscheinlich auch die Stadt die Kosten zu übernehmen. Freilich zwingt Niemand die Stadt, sofort zu bauen. Der Staat werde nur die Regulierung an Funkenbrücke aus Gründen der Verkehrs sicherheit übernehmen. In gleichem Sinne äußert sich St. R. Goerne. St. R. Schlichenmaier empfiehlt, sich wenigstens für den unteren Teil der Regulierung (unterhalb des früheren Wehres) eine Staatsbeihilfe zu sichern; den gleichen Wunsch äußert St. R. R. Ransf. St. R. Lohner befürchtet, daß die Behörde aus dem Umstande, daß das Kollegium die Zeichnung akzeptiert, finanzielle Verpflichtungen für die Stadt Wilsdruff verleiht. Das Kollegium nimmt einstimmig von den Planungen Kenntnis, hält es für geboten, daß das Kautzbacher Wasser auf geradem Wege in die Saubach geleitet werde, lehnt aber die Uebernahme irgendwelcher Verbindlichkeiten ab. — Kaufmann Walther Schmidt hat an den Stadtgemeinderat eine Eingabe gerichtet, in welcher er die Errichtung einer Hochschule im bisherigen Schulgebäude anregt. Man nimmt von dem Schreiben einstimmig Kenntnis. St. R. Tzschaschel empfiehlt, das Gesuch dem Schulvorstand zu überweisen. Der Antrag wird einstimmig zum Besluß erhoben. Damit ist die Lageordnung erledigt. Außerdem derselben bittet St. R. Fröhlich den Vorsitzenden, zu der Totalbeschaffung wegen des Schulhausesneubaus früher als sonst einzuladen. Bürgermeister Kahlenberger erwidert, daß sei vorgesehen. — St. R. Breitschneider fragt an, wieweit die Erörterungen wegen der ev. Errichtung eines Kinderhortes gediehen seien. Der Vorsitzende erklärt, die Angelegenheit werde das Kollegium demnächst beschäftigen. Schlüß der Sitzung gegen 1/8 Uhr.

— Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monate März des Jahres 1907 801 Einzahlungen im Betrage von 98510 M. 12 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 580 Rückzahlungen im Betrage von 77494 M. 61 Pf.

— Wie schon bewertet, findet nächst Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Hotel Adler in Wilsdruff noch mehrjähriger Pothe eine General-Versammlung des Konservativen Vereins im Ammelsbach Wilsdruff mit nachfolgender öffentlicher Verlomming statt. In letzterer spricht im Auftrag des Konservativen Bundesvereins Herr Redakteur Golebow-Dresden. Die gegenwärtige Vereinsleitung lobt hierzu die Angehörigen allerstaatserhaltenden Parteien herzlich ein. Vor allem bittet sie alle Bevölkerung in den ländlichen Ortschaften, auf eine zahlreiche Beteiligung der Mitgliedschaft hinzuwirken zu wollen. (Siehe Inserat.)

— **Was will der nationale Ausschuß?** Der Vortrag, den Herr Dr. Kunze über dieses Thema jüngst im Goethe-Garten in Borsigwitz hielt, wird demnächst im Druck erscheinen. Der nationale Ausschuß im 6. Reichstagwahlkreise ist auch in den letzten Tagen tätig gewesen,

um die Organisation auszubauen. U. a. wird demnächst in Wilsdruff eine Ortsgruppe des nationalen Ausschusses gegründet werden.

— **Der Zweigverein Wilsdruff des Evangelischen Bundes** hat im vergangenen Winter unter Leitung des Herrn Pfarrer Dr. Wahl in Grumbach eine rege Tätigkeit entwickelt; in 10 ländlichen Ortschaften sind Familienabende abgehalten worden. Die Teller-Sammelungen betrugen 245 M., die vorige Jahres-Sammelung belief sich auf 1266 M.; 400 M. sind bereits wieder zur Unterstützung der Evangelischen in Böhmen eingesandt worden. Die Mitgliederzahl des Zweigvereins stieg auf 630, die Versammlungen waren überall gut besucht und das Interesse für die Bestrebungen des Evangelischen Bundes in allen Klassen der Bevölkerung wächst zusehends.

— **Sein 40jähriges Berufs-Jubiläum** feierte am 1. April Herr Tierarzt Gustav Beeger in Wilsdruff. An dem Jubiläum nahm die Bevölkerung von Stadt und Land, in der der Jubilar weitgehend Sympathie genießt, herzlichen Anteil. Herr Tierarzt Beeger, der in Großgrabe bei Kamenz geboren wurde und zunächst das Schmiedehandwerk erlernte, diente 1862–63 beim 3. Reiter-Rgt. in Borna. Wohl mit Rücksicht auf seinen Beruf und seine Fähigkeiten wurde er zum tierärztlichen Studium auf die kgl. Tierarzneischule in Dresden kommandiert. Er stand 1866 im Examen, als ihn das Divisions-Kommando wegen des Feldzuges als Kutschmeister in das Jäger-Kavallerie-Regiment berief. Der damalige Kommandeur, Hauptmann Fellner, stellte ihm nach Beendigung des Feldzuges das Zeugnis eines dienstfreien, zuverlässigen und sehr brauchbaren Männern aus, dem Entscheid und Bild eigen sei. Ende März 1867 bestand Beeger die Staatsprüfung, und am 1. April 1867 wurde er dem 1. Reiter-Rgt. als Tierarzt zugeteilt. Zwei Jahre später, am 1. Juli 1869 ließ sich Herr Beeger als Tierarzt in Wilsdruff nieder. Bei seinem Austritt aus dem Militärdienst erkannte Mittmeister von Schröder die geistige Fähigkeit und die hervorragende Qualifikation des jungen Tierarztes zu seinem Berufe ganz besonders an. Der deutsch-französische Krieg rief Herrn Tierarzt Beeger am 20. Juli 1870 wieder vor die Front. Diesmal wurde er der Königl. sächs. Artillerie — 5. leichte Batterie Nr. 11 — als Tierarzt zugeteilt. Nach Beendigung des Feldzuges — 21. Juli 1871 — nahm Herr Tierarzt Beeger seine tierärztliche Praxis in Wilsdruff wieder auf, die er seitdem ununterbrochen ausübt. Möge es ihm ein gütiges Geschick ermöglichen, noch manches Jubiläum in der gleichen Rüstigkeit zu begehen, die ihn bei seinem 40jährigen Berufs-Jubiläum auszeichnet!

— Unteroftizier d. R. Heinrich Arthur Bräunlich, Brauer, geboren am 24. Oktober 1871 zu Wilsdruff, zuletzt in Dresden, und Erzieherassistent Franz Theodor John, Drechsler, geboren am 25. Dezember 1874 in Dresden, zuletzt in Neu-Döhlitz, werden beklagt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Sie sind am Freitag den 3. Mai, vor mittags 1/2 Uhr vor das Schöffengericht zu Dresden geladen und werden bei unenthuldigtem Ausbleiben auf Grund § 472 der Str. P.-O. verurteilt werden.

— **Wetterregeln für den April.** Sehr launenhaft ist der April. — Denn niemand weiß er, was er will. — Bald bringt er warmen Sonnenschein. — Dann Schneegestöber hinterdrein. — Bald töbt der Sturm wie nie im Jahr. — Bald ist der Himmel blau und klar; — So geht der Wechsel her und hin. — Gar launenhaft wie Weiberfrau! — Jedoch was soll der Monat bringen, — Daß alle sich doran freuen? — Bringt Regen er und wenn es schneit. — Das ist des Bauern größtes Leid. — Dann ist für ihn das Jahr nicht gut — Und er muß sein auf seiner Hut; — Doch ein leichter trockner Frost. — Der macht ihn rubig und getrost. — Dann weiß er, daß die Saat gelingt. — Im Herbst ihm reichen Segen bringt. — Aprilstaub zu jeder Frist, — Dem Feld der beste Dünger ist, — Und bläst dabei ein tüchtiger Wind. — Der Staub an Wirkung noch gewinnt. — Solch Weiser, wie's der Bauer liebt, — Begleitet dem Winzer Freude gibt. — Denn dann die Rebe ruhig bleibt — Und nicht zu früh die Augen treibt, — Die Triebe werden stark und fest. — Was reiche Ernte hoffen läßt. — Und wenn der goldne Wein gebeibt, — Davon ist im Herbst freche Zeit. — So daß ihn fröhlig loben kann. — Der weiterkund'ge Zeitungsmann!

— **Kesseldorf, 5. April.** In der nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Monatsversammlung des bissigen Evangelischen Arbeiter-Vereins wird Herr Pastor Junge über den Kampf des Gut-Templer-Ordens gegen den Altkoholismus, auch vom Standpunkte der Wissenschaft aus, sprechen. Gäste haben freien Zutritt.

— Über den Kindermord eines Dienstmädchen, der hier besonders deshalb interessiert, weil die Täterin aus dem benachbarten Braunsdorf gebürtig ist, wird aus Dresden berichtet: Es handelt sich um die noch nicht 16jährige aus Braunsdorf bei Tharandt gebürtige Frida Alma Bennett, die beim Bäckermeister Hermann Grohmann in Vorstadt Plauen, Zwickerstraße 117, seit über einem Jahr als Hausmädchen bedient ist. Nachdem die Dienstherrin schon wiederholt Unredlichkeiten mit dem Frühstücksgelben auf die Spur gekommen war, vertrieb sie am Karfreitag 3. Mai, deren unrechtmäßige Wegnahme dem Mädchen auf den Kopf zugesetzt wurde. Als es hartnäckig leugnete, schickte die Frau nach dem Gendarman, und schon vor dessen Eintreffen gefand die Bennett den Diebstahl ein. Dennoch unterließ die Herrschaft das Stellen eines Strafantrages, sondern dem Mädchen nur den Dienst auf und behielt es bei sich. Vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr, nachdem inzwischen noch weitere Unterschlagungen sich ergeben hatten, verließ die Bennett die Grohmannsche Wohnung, nahm das auf der Straße spielende zweijährige Söhnchen Kurt ihrer Dienstherren mit sich und entfernte sich. Um 5 Uhr nachmittags wurden beide von einer bekannten Familie noch auf dem Sternplatz in Dresden gesehen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 40.

Sonnabend, 6. April 1907.

Ostern.

Es gingen im Ganzen 37 Lösungen ein, und zwar aus Wilsdruff 15, Nossendorf 4, Sachsdorf 3, Blankenstein, Naundorf und Limbach je 2, Sora, Helbigsdorf, Lampersdorf, Pörsdorf, Braunsdorf, Hähnendorf, Oberwartha, Kleinröhrsdorf und Dresden je 1. Falsch war 1 Lösung. Von den 36 richtigen Lösungen, die in die Urne kamen, wurde gezogen Nr. 21 mit der Unterschrift: Fritz Wezel, Gut Birkendorf bei Wilsdruff. Gewinn: Zill Eulenpiegels lustige Streiche. Für die Jugend neu bearbeitet von Georg Poxsen Petersen.

Betrachtung für den Sonntag Quasimodogeniti.

Tracht nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Eden ist. Col. 3,2.

Die großen Taten Gottes in Christo werden nicht bloß zur Erinnerung und zum Gedächtnis verkündet, nein, es sollen fortgehende Taten in uns werden. Der heilige Lebensgang Jesu soll sich widerspiegeln in unserem Lebensgang. Wie er zu Ostern aus der Nacht des Grabs aufgestanden ist in seiner Herrlichkeit, so sollen auch wir mit Christo auferstehen aus dem Tode der Sünden zu einem Leben der Gerechtigkeit, aus dem Wandel der Welt zu einem Wandel im Himmel. Darum werden wir unmittelbar nach Ostern, dem Auferstehungsfest, mit den Worten Pauli an die Kolosser gewahrt, daß wir trachten sollen nach dem, was droben ist, nicht aber nach dem, was auf Eden ist. Freilich, Tantenden will solche vielmehr fassende Mahnung nicht in den Sinn. Es dunkt ihnen unmöglich, in diesem irdischen Leben immer an das zukünftige zu denken. Man meint, der irdische Beruf mache eine volle Hingabe an den himmlischen nicht durchführbar. Allein gerade Paulus ist ein Beweis dafür, wie solches sehr wohl angängig ist. Es daß keiner ernstlicher getrachtet nach dem, was droben ist, keiner treuer seines himmlischen Berufes gewarnt als er, und doch hat er dabei noch des Nachts am Webstuhl gesessen als Teppichmacher. So aber können, ja müssen auch wir in unserer Arbeit suchen, was droben ist, ein jeder in seinem Kreise, treu im Großen und Kleinen, stets eingedenkt der zukünftigen Rechenschaft, nur die Ehre unseres Gottes ins Auge fassend. Nicht jedoch sollen wir suchen, was auf Eden ist, unsere Ehre und bloß irdischen Gewinn. Auch unsere Gebet dürfen nicht suchen Reichtum und langes Leben, das Glück dieser Welt, sondern müssen siehen um ein weites und verständiges Herz, daß wir wachen und feststehen im rechten lebendigen Glauben. Schick uns der Herr aber Tage der Trübsal, dann sollen wir vertrauensvoll sprechen: „Der Herr ist mein Hirt“, nicht jedoch uns hinzuzeichnen lassen in Gottentfernung, uns nicht hinziehen lassen zur eigenmächtigen Selbsthilfe. Nein, wir wollen allein trachten nach dem, was droben ist und es unsere stete Bitte sein lassen:

Läß mich, läß mich hingelangen,
Da du mich, und ich dich
Ewig werd' umfangen! Amen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 5. April 1907.

Eine am 5. April 1905 in Brünn ausgegebene Postkarte hat nahezu zwei Jahre Zeit gebraucht, um in die Hände ihres Adressaten nach Dresden zu gelangen; zwar ist sie richtig am 6. April 1905 in Dresden als eingegangen abgestempelt, aber dann wahrscheinlich in einer sogenannten „Brieffalle“ wieder auf Steinen gegangen; denn sie trägt einen zweiten Eingangsstempel vom 28. 3. 07 und ist nun endlich am Freitag dem Adressaten übergeben worden.

Einen Doppelmord- und Selbstmordversuch unternahm gestern mittag eine in Dresden-Löbtau wohnende Frau, indem sie sich und ihre beiden 4 und 5 Jahre alten Kinder in dem Wasserbecken der Bienenkirchen Aquagen unterhalb des Hohen Steins in Vorstadt Plauen zu ertränken versuchte. Die Kinder schwämmten sich jedoch heftig, der Mutter, die das Geländer bereits übersteigen hatte, zu folgen. Diesen Kampf bemerkten herannahende Spaziergänger, die sofort herbeizogen, die Frau von ihrem Vorhaben abbringen und sie und die Kinder dem Ehemann wieder zurückführen konnten.

Beim Osterwasserholen ertrank am Montag früh die 50 Jahre alte Ehefrau des Lammerters Hendel in Plauen i. V. Sie glitt an der Schöpfstelle des Mühlgrabens aus.

Eine Familiengröße hat sich in Mittweida abgespielt. Der 40jährige Herbereiarbeiter Fritz Reinhard stieß zuerst seine 39jährige Ehefrau und dann sich selbst. Die Leiche der Frau Reinhard wies sieben Messerstiche auf. Offenbar hatte die Frau, bevor ihr Mann den ersten Angriff auf sie unternahm, den Wüllenden zurückhalten wollen, denn ihr sind beide Hände glatt durchschlitten. Vor dem Bett stand man zwei scharf geschliffene Taschenmesser. Mit dem einen hatte Reinhard seine Frau ermordet, mit dem andern sich selbst geöffnet. Der Grund zur Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten liegen. Das Ehepaar hinterläßt sechs Kinder, von denen das jüngste drei Monate, das älteste 12 Jahre alt ist.

Ein Automobilunfall hat sich auf der Meissenhauser Straße zwischen Borna und Kesselsdorf zugespielt. An einem die genannte Straße passierenden Automobil ist plötzlich während der Fahrt, der Zapfen der Steuerung abgebrochen, so daß es dem Chauffeur nicht mehr möglich gewesen ist, das Fahrzeug zu lenken. Zugleich ist es mit voller Wucht an einen an der Straße stehenden Apfelbaum gerannt und hat sich an der Stelle tief in die Erde gehobt. Hierbei sind die Borderräder abgesprungen und gegen 30 Meter weit ins Feld geschleudert worden, auch sind verschiedene Teile der Maschine und die Borderräthe verbogen. Durch den Aufprall ist der mit seiner Frau im Automobil sitzende Besitzer — ein Herr aus Leipzig — mit dem Kopfe durch die vorn angebrachte Glasscheibe gestoßen, wodurch er Verletzungen im Gesicht davon getragen hat, während seine Frau mit dem Schrecken davon gekommen ist. Der Chauffeur ist von seinem Sitz auf den vorderen Teil der Maschine geschleudert worden, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Das Automobil wurde zunächst, nachdem ein provisorisches Bordergestell angebracht worden war, nach einer Schmiedewerkstatt transportiert.

In Kölsdorf bei Bautzen wurde in voriger Woche der Biegelarbeiter G. mit einer Verletzung am Kopfe in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er ist inzwischen gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Da die Todesursache nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, so mußte auf Veranlassung der Behörde die Beerdigung vorläufig ausgesetzt werden.

Kurze Chronik.

Der Tod auf den Schienen. Essen a. R., 3. April. Bei dem Bahnhübergange der Gemeinde Krift wurden zwei Männer vom Zuge erfaßt; einer wurde sofort getötet, der andere törichtlos verlegt.

Erdbeben. Frankfurt a. M., 3. April. Beim deutschen Hilfsbund für christliches Viehsewir im Orient ist folgendes Telegramm aus Bitlis, 2. April, nachmittags 6 Uhr, eingegangen: „Großes Erdbeben. Alles draußen. Not groß.“ Bitlis ist der Hauptort des gleichnamigen Vilas im östlichen Kleinasiens 550 Meter über dem Meere, 15 Kilometer westlich vom Wansee, mit etwa 30000 Einwohnern. Der Boden, auf dem die Stadt steht, zeigt vulkanische Bildung.

Schreckliche Familienzene. Straßburg (Elsass) 3. April. Der Tagelöhner Gärtner, der im Kasten seine Frau und seine Kinder mit dem Messer angreifte, wurde von seinem Schwiegervater, dem Brauer Stabl, erschossen.

Der Tod in den Fluten. Offenbach, 3. April. Bei einer Bootsfahrt im Main stürzten vier Personen ins Wasser; drei wurden gerettet, einer ist ertrunken.

Eine Prinzessin in Lebensgefahr. Die Prinzessin Victoria Cartani, die wegen ihrer Schönheit in der römischen Gesellschaft berühmte Tochter des Fürsten Marcautorio Colonna und Schwiegertochter des früheren Minister des Auswärtigen, Fürsten Cartani die Sermoneta ist am 30. März bei einem Liebesschritt in der Campanie gefürchtet und hat eine Gehirnerkrankung davongetragen. Es bestand zunächst Lebensgefahr, doch ist zu erwarten, daß die kräftige Konstitution der noch nicht dreißigjährigen den Sieg davonträgt.

Ein Brand in der amerikanischen Botschaft in Rom. Am Ostermontag Mittag brach in dem obersten Stockwerke des förmlichen Palazzo del Drago in der Villa della Fontana in Rom ein Schadensfeuer aus, das besonders die den oberen Stock einnehmende amerikanische Botschaft schädigte und ihren großen Ballsaal zerstörte. Erst nach Stunden gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Erdrueth. Salzburg, 3. April. An der Eisenbahnhaltestelle Bregenzerwald bei St. Gilgen rutschte gestern ab und unter erdbebenähnlichen Erscheinungen ein 155 Meter langes Stück der Reichsstraße samt den Bahngeleisen in den Abensee. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ein von St. Gilgen kommender Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Verkehr zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang ist eingestellt. Wahrscheinlich muß die Eisenbahn auf dieser Strecke gänzlich verlegt werden.

Auf der Bühne ertrank. Leipzig-Schönau, 3. April. Einen jähren Abschluß fand der zweite Akt bei der am ersten Osterstag hier aufgeführten Wagner'schen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Die Frau des Theaterdirektors Borchart, die das Echo sang, wurde gegen Ende dieses Aktes plötzlich von einem Unwohlsein befallen, vermochte sich nicht auf den Füßen zu halten und stürzte rücklings zu Boden. Es wurde rasch der Bühnengang herabgelassen und der Erstaunten Hilfe gebracht. Die Rolle wurde von einer anderen Sängerin zu Ende geführt.

In 400 Jahren nur 8 Lehrer gehabt zu haben, darf sich das Kirchdorf Jevendorf im Kreise Rendsburg rühmen. Der erste „Küster“ war Ehler Neimers (1546 bis 1622), der zweite dessen Sohn Ties Neimers (1622 bis 1693), der dritte Christian Schlichting (1693–1740), der vierte wiederum dessen Sohn Andreas Schlichting (1740–1784); auf ihn folgt Peter Thullen (1784–1814), als sechster Asmus Heinrich Borenzen (1814–1850), als siebenter der kürzlich nach 28-jähriger Dienstzeitung ge-

storbenen Hans Jakob Horns (1850–1881); ihm folgte als achtster Küster Drechsel, der noch gegenwärtig amtiert.

Fabrikbrand. In Brandenburg a. H. ist die Zweigniederlassung der Scholtenschen Stärkefabrik vollständig niedergebrannt.

Ein Mord um nichts. Der Schlosser Schulz wurde in Fürstenwalde (Spree) von zwei Arbeitern, Brüder, infolge einer ganz harmlosen Ausempfelei überfallen und durch Messerstiche in den Hals lebensgefährlich verlegt.

In den Tod geradelt. Der Bataillonskommandeur Sergeant Diekmann vom Ermländischen Infanterieregiment Nr. 151 in Allenstein (Ostpreußen), der während der Ostertage bei seinen Eltern in Bobach bei Bevern (im Braunschweigischen) zu Besuch weilt, stieß auf einer Radtour an einer stark abschüssigen Stelle der Chaussee zwischen Bobach und Bevern mit einem ihm entgegenkommenden Fußgänger zusammen. Beide kamen zu Fall. Während der Fußgänger nur leichte Verletzungen erlitt, trug Diekmann u. a. einen Bruch des Unterleibes und eine Verletzung der Wirbelsäule davon, so daß schon nach zwei Stunden der Tod eintrat.

Warnung für Selbstmörder. In der „Zeitung für den Oberdruck“ erläutert der Gutsbesitzer Bunte aus Betschdorf folgende gehäusliche Warnung an die Selbstmörder: „Nachdem in letzter Zeit in dem Teich bei meinem Erbbegräbnis zwei Personen freiwillig den Tod gesucht haben, bin ich durch den Ortsvorstand aufgefordert worden, den Zaun um den gedachten Teich um 2 Fuß zu erhöhen. Dazu fühle ich mich durchaus nicht verpflichtet, warne aber hierdurch jeden Selbstmordkandidaten ernstlich, meinen Teich zu solchen gottilosen Handlungen zu mißbrauchen.“

Der Mörder seiner Stiefländer. Aschersleben, 4. April. (Privattelegramm.) Nach einem Streit mit seiner Frau schlug der Bäckermeister Nikolaus Meisinger in Bälzhausen seinen beiden Stiefländern, einem fünfjährigen Mädchen und einem vierjährigen Knaben, mit einem Beil den Schädel ein. Die beiden Kinder waren sofort tot. Der Mörder erging die Flucht.

Hotelbrand in San Francisco. San Francisco, 4. April. Bei dem Brände des italienischen Hotels fanden 17 Personen ums Leben, 18 wurden schwer verletzt.

Die Genitarrre. London, 4. April. Nach dem Wochenbericht der Belfast Sanitätsbehörden haben die Fälle von Genitarrre seit dem letzten Donnerstag um 33 zugenommen, so daß sie insgesamt 263 betragen. Von diesen sind 136 tödlich verlaufen. Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß die Epidemie zurückgeht; sie hat sich bereits über alle Teile von Belfast verbreitet.

Ein netter Bräutigam. Berlin, 4. April. Der Arbeiter Karl Moc unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einer gewissen Luisa Redel, die mit ihrer Mutter eine gemeinschaftliche Wohnung innehat. Gestern besuchte Moc seine Braut und geriet mit ihr bald nach 10 Uhr in Streit, der die bevorstehende Hochzeit bestrafte. Dabei ergriff Moc ein Küchenmesser und versegte dem Mädchen einen tiefen Stich in den Oberarm, worauf er die Flucht erging. Luisa R. verfolgte den Ehemann unter Hölzerufen, drang aber vor dem Nachbarhause infolge des starken Blutverlusts bewußtlos zusammen. Hier wurde sie von einem Schuhmann aufgefunden, der sie nach Anlegung eines Notverbands nach der Unfallstation in der Alexandrinstraße schaffte, wo der Arzt ihre schleunige Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete. Dort wurde festgestellt, daß die große Schlagader getroffen ist.

Der verfolgte türkische Nabob.

Am Golf von Biscaya, zwischen Biarritz und der spanischen Küste, lebt der türkische Multimillionär Mustapha Efendi. Ungeheure Landgebiete in der Türkei waren ehemals sein Eigentum, reiche Acker-, große Wein-, Mühlen und Minen. Aber eines Tages wurde Mustapha Efendi, so erzählt ein spanischer Korrespondent des „American“, in politische Intrigen verwickelt, er geriet in Feindschaft mit dem Hofe, und bei der Struppenlosigkeit, mit der in der Türkei politischen Intrigen ausgeschöpft werden, war das soviel wie ein geheimes Todesurteil. Aber er war nicht willens, ohne weiteres das Feld zu räumen und seine Besitzungen im Stiche zu lassen. Er bewaffnete seine Diener, und indes er nach und nach den größeren Teil seines Vermögens realisierte und ins Ausland brachte, konnte man ihn nie anders als umgeben von einer schützenden Eskorte sehen. Aber seine Feinde ruhten nicht und Angriff auf Angriff erfolgte. Eines Nachts kroch unter seinem Bett ein Kerl mit gezücktem Dolch hervor; nur die Schloßlosigkeit Mustapha Efendis rettete ihm das Leben und er konnte den Attentäter mit einer Kugel empfangen. Zwei Tage später sprengte man den Fußboden des Schlosses mit Dynamit in die Luft; durch einen Zufall hatte sich Mustapha Efendi um fünf Minuten verzögert und entging dem Schicksal. Aber die Aufregung erschütterte seine Nerven; er siebte auf seine Jacke über und schlief fortan auf dem Wasser. In einer Nacht warf eine unbekannte Hand ein Blinden brennender Fackel in den Schiffsrumpf. Die Jacke ging in Flammen.

auf. Nur durch Schwimmen entging Mustapha mit knapper Not dem Feuertode. Aber mit diesem letzten Angriff brach die Widerstandskraft des Verfolgten, seine Nerven waren überreizt und sein geistiges Gleichgewicht geriet ins Wanken. Mustapha Essendi entfloß nach Frankreich. Aber hier sollte er bald spüren, daß die Agenten seiner Feinde ihn nicht aus den Augen ließen. Seine Unruhe artete in eine Art Verfolgungswahn aus. Ueberall währte er sich von Spionen umgeben, kaum konnte er mehr einige Schritte gehen, ohne sich umzusehen, konnte nicht stehen bleiben, wenn er nicht irgend eine Mauer hinter sich wußte, die seinen Rücken deckte. Sein ganzes Vermögen diente fortan nur noch dem Zweck, Maßnahmen gegen geheime oder imaginäre Verfolger zu treffen. In Biarritz errichtete Mustapha Essendi seinen Wohnsitz; den Gouverneur der Pyrenäen kennt er, und der ist neben seinem riesigen arabischen Kammerdiener der einzige, dem er vertraut. Daraum nur hat er sein Heim dort aufgeschlagen; es ist wohl die seltsamste Wohnstätte, die je erbaut wurde. Sie besteht aus drei großen Häusern, die in ihrem Außenheren einander bis aufs kleinste gleichen; die Häuser liegen je im Winkel eines großen Dreiecks. Rings um die Häuser befindet sich eine lichte Stelle; einige 20 Meter weiter streckt sich ein Streifen von dichten Dornenbüscheln. Die Eingänge durch diese Hederen werden durch Mustaphas Leute sorgfältig bewacht. Sollte es aber wirklich einem Fremden gelingen, die Dornenmauer zu überwinden, so würde er jetzt in ein unübersehbares Labyrinth von Buschpfaden geraten und der Einbrecher würde nie wissen, an welchem der Häuser er herauskommen wird. Das merkwürdigste von diesen Häusern ist wohl, daß keins von ihnen eine Tür besitzt. Nur durch ein Fenster kann man ins Innere gelangen, und dieses Fenster befindet sich nahe am Dache in einer Höhe von etwa 25 Meter. Man erreicht es nur durch eine lange steinerne Strickleiter, die mit Eindruck des Abends eingezogen wird. Von den Häusern laufen geheime unterirdische Gänge nach unbekannten Schlupfwinkeln, durch welche Mustapha Essendi zu entfliehen hofft, falls seine Feinde einmal versuchen sollten, seine Festung zu umzingeln. Niemand weiß es, wo der gehegte Millionär seine Nacht verbringt, keiner seiner Diener erichtet davon. In irgendeinem Gemache der drei Häuser mag er ruhen in dem Bewußtsein, daß die Chancen zwingend seien, von einem Mörder hier ausfindig gemacht zu werden. Manchmal schlafst der ruhelose Mustapha auch in einem der unterirdischen Gänge; dann freilich umgibt er sich mit den großen, beweglichen Stahlschilden, die als schwere vorher erprobte sind und die in allen Räumen bereitstehen.

Vermischtes.

*** Ein Aufsehen erregender Selbstmord in München** beschäftigt dort die öffentliche Meinung in hohem Grade. Der ärztliche Beirat des unter dem Präsidenten der Prinzessin Leopold stehenden Gisela-Kinderhospitals in München-Schwabing, Dr. Huzler, hat sich in der Nacht zum Ostersonntag erschossen. Ueber die Gründe zu Tat wird folgendes bekannt: Der junge, lebensfröhle Arzt hatte zeitweilig Anfälle tiefer Melancholie. Unmittelbare Ursache zu dem Selbstmord mögen jedoch Differenzen mit den ärztlichen Standesgenossen gegeben haben. Im Gisela-Kinderhospital, das durch die Kinderärzte Dr. Trumpp

und Hester mit bescheidenen Mitteln im Stadtteil Schwabing gegründet, langsam zur Blüte gebracht und dann an einen Verein unter Mitwirkung einer Münchner Loge übergeben worden war, hat der Vorstand mit der Zeit sein Regiment auch auf rein medizinische Angelegenheiten ausgedehnt und die verdienten Gründer, die Doktoren Hester und Trumpp, sind schließlich durch den von der Vorstandschaft protegierten jungen Dr. Huzler, von ihrem Schüler, verdrängt worden. Alle drei ärztlichen Standesvereinigungen Münchens haben sich in der Sache ähnlich gegen Dr. Huzler ausgesprochen, der den Spruch des ärztlichen Standesgerichts zunächst nur als eine Verwarnung auffaßte. Schließlich haben aber die Vorgänge wohl doch sein zu Depression ohnehin geneigtes Gemüt verblüfft, so daß der auch von Verfolgungswahn Geplagte schließlich zur Pistole gegriffen hat. Die Prinzessin Gisela, wohl veranlaßt durch diesen traurigen Fall, hat ihr Präsidentenrat über das Kinderhospital niedergelegt. Auch der Vorstand des Spitals sowie die Ärzte und Schwestern sind von ihren Amtsmitteln zurückgetreten.

*** Der stumme Abgeordnete.** Die eingeborene Bevölkerung von Taschkent hat, so wird der „Rhein-Westf. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben, den Mullah Karyeff als Abgeordneten in die Reichsduma entsandt. Aber der neu gewählte Vertreter der Interessen der eingeborenen Sarten versteht nicht ein Wort russisch. Doch ist er gewählt und hat seinen Gegenkandidaten aus dem Felde geschlagen. Man sucht ihm begreiflich zu machen, welche wenig nützbringende Rolle er als stummes Mitglied der Reichsduma spielen werde. Aber Mullah Karyeff bleibt fest: „Wenn ich auch stumm bin, so bin ich doch Abgeordneter.“ — Das Stadthaupt von Taschkent Herr Malizky, batte von den russischen Sprachkenntnissen Mullah Karyeff vorher keine richtige Vorstellung gehabt, und beschloß, den ehrenwerten Volksvertreter einer Prüfung zu unterziehen. Es wird dem Mullah die erste Seite der landläufigen Leselehrbuch aufgeschlagen; er soll das Kinderverschen vom „Godelhahn“ vorlesen. Der Mullah führt mit dem Zeigefinger von rechts nach links die Zeile entlang, aber findet den Sinn der krausen Arabesken nicht heraus. Nun geht man zu den Abbildungen der Tiere über; doch auch von diesen weiß der Abgeordnete keines russisch zu benennen. Da erblickte er auf einem Bilde den braunen Ziegenbock, das Haustier, welches in jedem Pferdestalle eines Sarten heimisch ist, weil es vor dem „Bösen“ schützt — und es wiederholt sich, was einst mit Bleams Esel geschah: „Babascha, Babascha“, erwidert es freudig von den Lippen des Mullah. (Babascha ist die in Taschkent allgemein übliche Bezeichnung für den meckernden Haustier.) — Diese Sprachkenntnisse wurden von der Prüfungskommission als genügend anerkannt; doch soll es bei einigen Bewohnern Taschkents ein bedeutendes „Schütteln des Kopfes“ gegeben haben, wie weiland beim Examen des Kandidaten Jobs.

Markt-Bericht.

Freitag, den 5. April 1907.

Am heutigen Marktage wurden 102 Stück Ferkel eingebraucht. Preis pro Stück je nach der Größe und Qualität 12—14 Mark.

Kuriert.

Eine lustige Geschichte von Paul Bläß.

Der gute Eduard Franke war wütend. Kaum hatte er die Augen geschlossen, so mußte er sich schon über die Wirkung drücken. Eine Stunde zu spät hatte sie ihn geweckt. Angerter donnerte er sie an. Als er sich dann um acht Uhr vom Lager erhob, stieg er gegen den Nachttisch, so daß die Wasserflasche umfiel, in Scherben zerbrach, und das kalte Wasser über seine nackten Füße sickte ergoss.

Fluchtend rettete er sich ins Trockene und kleidete sich schnell an.

Das zweite Misgeschick ereilte ihn, als er das Frühstück nehmen wollte. Die Teekanne war so heiß, daß er sich die Finger verbrannte; vor Schreck ließ er die Kanne fallen und zerstörte so das feine japanische Service.

Wütend ging er in seinem Zimmer auf und ab. Nun kam die Morgenpost. Natürlich nur schlechte Nachrichten, unverhoffte Aergernisse und Enttäuschungen — anders konnte es auch heute ja nicht sein.

Um zehn Uhr ging er aus. Der Erste, der ihm entgegen kam, war ein Freund, der ihm zwanzig Mark abborgte. Resigniert lächelte Eduard. Der Zweite, der ihn ansprach, war sein Schneider — er wollte gerade einen Wechsel präsentieren.

Um elf Uhr ging er zum zweiten Male aus.

Durch die anderen Vorfälle vorsichtig geworden, schritt er nun ganz behutsam aus, um nicht gar mit jemand zusammen zu rennen oder zu fallen.

An der ersten Ecke aber rempelte er bereits eine alte Dame an. Jetzt lochte er vor Wut; aber er mußte sich zusammennehmen und höflich um Entschuldigung bitten.

„O, das macht gar nichts, Herr Franke!“ versicherte die alte Dame lächelnd.

Eduard war stark — sprachlos blickte er die Alte an — er befand sich absolut nicht.

Bor vier Wochen, Herr Franke, beim Geheimrat Schwarz — Sie entstehen sich wohl nicht mehr — Sie waren der Tischnachbar meiner Johanna.

Da wußte er mit einem alles. „Gnade mir Gott!“ dachte er, „das war die verliebte alte Jungfer, die so lang und trocken wie eine Hopfenstrange war.“ Und danach entgegnete er mit verbündeten Worten: „Tausendmal Verzeihung, meine Gnädigste! Ich habe so ein außerordentlich schlechtes Personengedächtnis!“

„O, bitte, bitte, Herr Franke, das kann ja kommen; aber vielleicht geben Sie uns auch einmal die Ehre — meine Johanna würde sich sehr freuen.“

„Aber gern, gnädige Frau! Wird mir eine Ehre sein!“

„Alle Donnerstage empfangen wir — auf Wiedersehen, Herr Franke!“ Lächelnd ging sie weiter.

Und Eduard versprach noch einmal, daß er kommen werde; als er aber wieder allein war, dachte er lächelnd: „Läßt euch nur die Zeit nicht lang werden!“

Nun wurde er aber mißtrauisch, und um noch anderen unangenehmen Begegnungen zu entgehen, beschloß er, nach Hause zurückzufahren.

Daheim angelommen, wollte er lesen; kaum aber hatte er die ersten zehn Seiten hinter sich, als in der Etage über ihm die Klavierstunde begann. Mit der Ruhe war es aus. Das Buch lag in die Ecke.

Was nun? Nachdenklich stand er am Fenster und sah auf das Treiben der Straße.

Da kam ihm eine Idee: schnell dinieren und dann einen Ausflug ins Freie machen, in den stillen Wald, der im Vorfrühling doppelt schön und reizvoll ist; da wird er einsam sein und sich über die lieben Nächsten nicht zu ärgern brauchen.

Sofort wurde die Idee ausgeführt. Er ging in sein Stammlokal. Aber o weh! Es war ja Donnerstag, und an diesem Tage der Woche steht Berlin im Zeichen der Eisbänke, Sauerkohl- und Bokkelsleisch-Gerichte, und dies sonst so schwatz- und nahrhaft Essen war Herrn Franke vom Arzt verboten worden, weil er einen schwachen Magen hatte; so wollte der viel geplagte Mann sich eben ein anderes Menü zusammenstellen, als er von einem guien Freunde angekündigt wurde.

„Was für ein jämmerliches Gesicht machst du denn, Mensch!“

Eduard begrüßte den Freund und fragte ihm sein Beid.

„Ja,“ entgegnete dieser lächelnd, „das sind die Junggesellenfreuden. Hättest du eine Frau und einen gemütlichen Haushalt, dann wären dir solche Sorgen erspart geblieben, so aber, als eingefleischter Junggeselle, mußt du dich über das Kreipen-Essen ärgern.“

Eduard seufzte nur und musterte noch immer die Speisekarte.

„Nun, obschon du es zwar nicht verdienst,“ sprach der Freund lächelnd weiter, „will ich dir heute doch eine Freude bereiten: sei heute mein Guest. Ich habe gestern auf der Jagd meines Schwiegervaters ein Reh geschossen, und das verzehren wir heute bei meinem Schwiegerelter.“

Und Eduard ging nach Hause und kleidete sich um. Natürlich ging auch das nicht glatt von statten. Am Oberhemd riss er ein Knopfloch aus, und auf die helle Krawatte verschüttete er das rosenrote Bahnwasser. Aber um zwei Uhr war er doch fertig zum Ausgehen.

Er machte noch einen kleinen Spaziergang, denn das Weiter war jetzt herrlich geworden, und um drei Uhr trat er in das Haus, in dem der bewußte Herr Rentier Schmidt

5. Klasse 151. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark besetzt worden. Ohne Gewinn der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.

Ziehung am 3. April 1907.

10000 Nr. 76528. Reg. Berlin, Zeitung.

5000 Nr. 54143. C. Reit. Lemberg, Zeitung.

0752 648 59 500 839 633 732 649 (1000) 346 (2000) 246
896 760 3 375 749 270 860 472 243 469 185 48 224 690 307
589 364 678 392 941 1626 449 418 573 425 745 782 167 19
341 803 564 671 (3000) 663 160 957 734 974 686 977 946 31
120 396 18 795 214 2405 790 175 692 395 586 196 585 149
94 421 291 62 408 592 915 621 839 993 3511 812 (1000) 114
130 (500) 420 204 704 503 713 673 681 450 589 449 740 424
821 4366 334 310 59 669 616 (2000) 531 706 418 818 1 233
539 751 519 359 919 530 220 (500) 489 923 184 469 678 762
702 671 731 867 626 43 567 291 81 644 6311 279 417 211 358
763 273 77 343 198 517 623 (500) 759 (3000) 774 996 657
930 95 587 968 480 (500) 368 647 950 265 (2000) 641 774 483
952 434 515 794 516 368 809 528 414 774 680 198 473 102
626 404 536 795 130 31 503 651 905 528 376 514 9239 417
252 117 617 82 471 406 596 93 636 (1000) 616 478 857 472 743
982 771 715 342 233 (1000) 152 147 153 394
146 772 145 227 629 550 548 914 (1000) 313 (1000) 384 754
869 875 30 121 43 11170 845 406 261 908 167 849 218 682
472 573 86 340 187 330 (500) 985 653 19 12140 (1000) 742 810
125 337 100 776 961 511 580 631 665 821 711 (2000) 394 376
393 341 838 263 943 13879 437 561 283 85 (3000) 58 618 889
686 344 489 368 415 331 140 47 88 731 160 (1000) 14683 248
694 (3000) 9 165 909 164 904 58 427 992 298 773 496 572
564 91 15460 526 170 671 14 243 804 871 618 620 879 550
892 503 262 885 47 16384 358 785 905 928 702 325 677 369
958 280 489 220 442 901 444 805 376 168 17295 52 463 107
208 911 796 672 394 (500) 283 366 888 514 91 881 809 622
90 (1000) 184802 379 992 141 758 93 325 805 147 194 31 67 76
779 30 604 (500) 590 128 195 267 19917 584 934 658 542 307
477 145 474 541 784 6 745 (1000) 126 854 504 527 (1000) 889
189 582 1000
20496 206 (1000) 291 61 681 507 639 963 (3000) 56 697 363
506 752 (500) 565 917 573 (500) 709 384 238 378 21 123 691
346 385 396 101 624 864 700 715 695 893 (1000) 834 872 327
733 108 (1000) 219 624 684 324 6 222427 197 744 516 446 (500) 830
492 371 238 223 615 479 87 818 900 (2000) 353 223 59 556 62
830 202 11 297 736 140 854 21 979 690 171 43 110 470 296 88
463 197 (150) 530 (1000) 733 523 331 24541 765 724 535
821 882 321 303 701 695 670 40 179 (2000) 363 463 624 297 372
253 815 493 526 418 146 268 506 593 792 733 354 21 333
147 811 729 958 (3000) 387 747 877 314 999 981 547 12 759 865
481 926 349 465 26670 133 919 518 598 533 871 610 763 577
224 110 798 439 353 27000 337 496 154 333 495 444 (3000)
197 29 536 (2000) 930 276 316 (3000) 317 58 395 206 584 342
485 270 28565 445 836 968 658 728 124 (2000) 318 910 516 307
776 259 182 759 60 29608 427 916 (500) 212 779 866 390 869
431 984 401 374 954 336 817 987 440 996 90 662 6 541 131 605
203 258 949 369 594 504 (500) 496
340642 150 345 162 679 415 957 457 459 685 954 784 578
148 142 22 (1000) 650 624 31021 994 226 (3000) 785 731 701
479 239 848 342 485 266 335 515 705 283 31 813 14 877 806
482 32000 976 (500) 122 318 10 111 228 329 982 335 991 429
297 105 882 9

(500) 883 490 707 (500) 573 994 740 318 691 1 181 399 852
49557 31 802 493 577 732 491 320 207 177 344 925 129 753
309 929 816 (1000) 870 624 796 286 978 881

50471 745 (500) 176 32 421 66 500 576 878 51 796 69 16
280 329 602 646 677 360 748 409 84 (1000) 107 950 26 79

52670 653 78 572 630 2 19 290 729 6 853 942 (2000) 253 257
54 121 497 99 931 674 153 555 845 900 933 843 184 679 (3000)

219 410 18 889 282 421 154 536 (2000) 471 143 (5000) 906 704
566 438 358 909 761 248 577 616 304 310 162 375 648 197

55669 995 150 36 403 805 80 724 963 759 766 954 137 807

517 (500) 245 783 451 695 10 990 (500) 210 396 102 994 749

19 159 (1000) 56345 870 951 612 269 308 574 986 334 911 824

527 555 79 336 781 628 887 960 879 437 215 57147 546 396

722 398 885 649 655 911 245 847 411 589 (500) 87 58247 712

727 781 336 370 518 730 3 89 914 237 948 799 434 87 73 550

791 841 506 334 902 111 983 198 (500) 603 321 71 (1000) 735 76

803 897 626 173 525 741 387 216 629 554 76 384

60214 138 774 691 963 268 284 571 593 601 748 759

313 61018 33 (500) 322 505 723 527 747 264 272 (2000) 565

862 203 407 372 140 235 694 62256 549 365 820 (1000) 455

945 994 454 511 946 257 749 376 402 452 63 (1000) 398 63013

357 451 67 569 (1000) 167 714 (3000) 557 99 217 511 56 711 948

923 334 234 439 867 (1000) 957 725 783 64076 230 871 255

212 412 506 646 697 450 (500) 406 918 657 687 630 180 169

(1000) 115 326 347 448 65158 375 646 591 (2000) 485 504 501

204 329 126 691 702 422 339 944 170 49 67 590 66329 327

464 455 730 434 61 334 (500) 263 77 750 691 701 766 76 713

659 426 67285 14 279 15 130 51 (3000) 218 789 781 292 103

728 888 210 924 639 810 158 220 68431 247 146 215 23 895

178 323 820 113 473 550 908 780 543 939 713 178 973 252 273

368 69160 907 788 581 298 785 837 844 580 587 780 180 687

362 531 291 725 893

70405 944 868 970 123 846 693 489 607 102 935 5 855 823

913 447 91 71592 944 687 443 342 346 597 511 120 547 943

567 270 686 721 788 287 172741 367 867 530 610 456 270 763

(1000) 975 123 658 282 898 (1000) 796 838 739 974 336 665 385

210 399 (500) 540 844 (2000) 73670 92 175 594 483 336 786

977 727 176 165 133 632 63 219 953 337 24889 425 771 123

768 681 351 (2000) 754 32 155 (500) 843 974 836 759 893 261

811 796 233 964 544 750 545 886 75816 274 298 88 439 528

834 560 327 627 113 788 181 820 236 465 882 76218 88 (3000)

21 704 385 311 528 (10000) 781 657 22 841 86 751 569 917 598

887 (2000) 872 463 56 366 500 77416 7 41 828 794 424 447

723 498 357 568 139 735 732 324 656 560 289 666 728 241 333

552 (3000) 577 421 645 909 256 78566 82 199 664 984 3 88

633 639 975 702 792 (1000) 223 749 467 354 977 919 706 390

(500) 79884 502 396 621 676 803 (1000) 85 862 767 281 589 25

798 380 129 938 915

80640 (1000) 617 7 871 732 858 441 689 166 274 29 341

876 148 569 349 1 528 449 (3000) \$1866 220 892 248 458 107

458 810 905 338 633 470 828476 (500) 119 370 849 464 731 673

15 633 688 689 833 786 852 89 242 824 710 198 633 808 (500)

460 684 83778 133 410 37 931 491 823 836 280 153 478 523

271 460 766 915 14 4355 918 592 912 621 685 770 571 584 61

416 511 235 799 334 448 647 (1000) 564 341 726 235 855 8528

459 478 987 811 916 242 14 538 749 213 (1000) 768 86946 539

477 705 766 177 206 255 (500) 744 623 983 670 647 216 435 389

18 155 10 237 368 87884 278 787 74 388 149 585 341 140 18

406 (500) 580 479 901 407 581 637 983 78 335 798 (1000) 492

88405 831 (1000) 896 (1000) 545 570 616 534 167 400 (1000)

644 226 692 (500) 288 671 823 30 502 767 896 439 (500) 88238

503 573 109 111 (500) 791 53 (1000) 787 (2000) 274 556 208 145

396 (2000) 517 177 500 (500) 213 (1000) 917 82

90663 173 475 242 646 574 472 827 568 664 724 262 703

411 230 885 264 270 440 330 53 755 276 825 91209 595 140

772 502 (500) 164 797 931 798 637 (500) 484 210 170 503 918

92229 809 527 101 70 104 118 800 87 827 521 509 765 813

799 939 556 446 380 551 681 465 753 607 782 933 828 287

825 (500) 604 (500) 175 279 943 518 757 624 852 482 20 959

559 37833 827 711 15 456 135 784 686 325 919 792 745 167

753 637 595 504 355 122 386 (1000) 380 652 324 878 563 303

723 612 888 889 (1000) 715 685 887 103 39100 550 836 919

782 562 81 605 594 813 160 822 697 161 951 170 247

665 255 614 35 34021 288 695 791 32 156 448 708 917 511

494 680 869 385 (2000) 496 (500) 925 543 (1000) 548 675 874

35314 388 943 699 999 496 (1000) 385 765 491 313 (1000) 420

416 936 968 950 963 965 290 903 (500) 946 36799 282 349

(1000) 414 749 223 (500) 748 158 891 (500) 973 346 413 984 55

409 37833 827 711 15 456 135 784 686 325 919 792 745 167

753 637 595 504 355 122 386 (1000) 380 652 324 878 563 303

40499 626 412 795 485 621 284 143 127 532 700 392 458

529 368 218 752 907 110 328 681 142 536 294 339 932 41807

582 661 224 902 813 654 986 (1000) 205 489 342 702 952 701

405 146 720 688 432994 765 (500) 667 291 168 811 496 749

760 841 441 241 713 258 971 954 717 374 98 753 603 209 969

(500) 735 109 980 214 43848 533 970 807 810 335 379 777

(500) 500 (500) 47 982 27 7 (500) 188 313 (1000) 890 67 227 619

568 142 948 44297 945 379 36 321 293 349 421 485 651 160

33 750 544 447 618 408 (500) 43 339 602 677 835 (1000) 316

450 988 106 205 62 (500) 165 807 150 239 667 797 794 204 835 725

(500) 390 77 653 402 769 392 661 975

Brennabor

Preisverzeichnis
kostenlos.



BRENNABOR-WERKE,
Brandenburg a. H.
Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents
gegen 2500 Arbeiter.

Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.

Kaffee

Wer eine hochfeine und dabei preiswerte
Tasse Kaffee trinken will, muß unbedingt
meine

Spezialmischung Marke „Triumph“

a Pfund 120 Pfg.

Diese Mischung ist aus hochfeinen Central-
amerikanischen und aus Kaffee von unseren
deutschen Kolonien zusammengesetzt und
übertreift alles bisher Gebotene in gleicher
Preislage.

Wer einen Versuch macht, wird ständiger Kunde werden.

Alfred Pietzsch
Gustav Türk's Nachf.

Kaffee

Kaffee

Besten frischen Portland-Zement

empfiehlt billigst

Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritthausen.

2641

Zur Eröffnung der Saison

empfehlen ihre erstklassigen Fahrräder als

Edel-, Diamant-, Aegir-Räder

sowie noch verschiedene andere Marken

Hennig & Co., Wilsdruff, Zellaerstrasse 35.

Ebenfalls halten wir ein großes Lager von

Nähmaschinen, System Singer

rück- und vornwärts nähend, sowie mit Stick-Apparat.

Dampfwaschmaschine „Schneeweiss“

75% Wäscherparis.

Wring - Maschinen

in allen Größen zu enorm billigen Preisen.

Gummi konkurrenzlos billig.

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Zubehörteilen.

Sämtliche Reparaturen, Vernickeln, Emaillieren werden

schnell und billig ausgeführt.

Zufolge großer Abschlüsse sind wir in der Lage, mit den billigsten Groß-

stadtpreisen zu konkurrieren.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere neu errichtete

Lernbahn

einem geehrten, stolzen lernenden Publikum; besonders älteren Leuten zu
empfehlen, da Stützen beim Lernen gänzlich ausgeschlossen.

Neueste Muster

Anzüge

Solide Qualitäten

für

Herren von 17-22,50 24-27,50 28-33 34-40 Mf. an.

Jünglinge von 10-14,50 15-18,50 19-22,50 28-32 Mf. an

Kinder von 3-4,50 5-6,50 7-9,50 10-16 Mf. an.

Sommer-Paletots

Größte Auswahl

Billigste Preise

B. Walther,
Potschappel.

Sonntags offen von 11 bis 4 Uhr.

Plauensche

• Lagerkeller-Biere •

sind nahrhaft und absolut wohlbekömmlich.

Albert Harz, Bahnhof Mohorn

empfiehlt zur Frühjahrs-Saat:

Samen, beste keimfähige Ware:

Prima Steirischer Rotklee
Spätgrün- und Gelbklee
Schwedisch- und Weißklee
Zirkonatklee
Euzerne, Seradella
Echt engl. Raygras
Thymothec
Obendorfer- und Eckendorfer Runkeln
sowie Gemüse- und Blumenamen
Saatmais, Senfsaat

Knörrich, Heidekorn
Leinsaat.

Düngemittel:

Amon, Superphosphat
Reines Superphosphat
Kali-Amon. Superphosphat
Pern-Guano
Reines 40% Kali
Chili-Salpeter
Thomasphosphatmehl
Nanit.

2598

Maschinenbau-Anstalt

Röhrsdorf bei Wilsdruff

empfiehlt

Drillmaschinen, Kultivatoren, Acker- u. Wieseneggen, Kartoffelsortierer, Pflüge, Jauchenpumpen, Tigerrechen, Ringelwalzen, dreiteil. Ackerwalzen, Kartoffel-Wäschchen, Separatoren, Futterrechen, Windmotore zu Wasser-Anlagen, Wasserleitungsanlagen durch Widder, Viehselfstränkeanlagen.

Meinert & Köhler.

Gold- mann

Damen- Mäntel- Konfektion



in Dresden, am Altmarkt

Dresdner Felsenkeller-Biere

sind vortrefflich.

2398

Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,
Breitestr. 22 (Ritterhof).

Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.

Inhaber: Fried. Kletzsch.
Sprechzeiten: Wochentags von 9-6, Sonntags von 9-12. In dringenden Fällen jederzeit.

Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, festsitzend. Umarbeitung von Gebissen. Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare Plomben.

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Platte.)

Vollständige Gebisse.

Zahnziehen schmerzlos.

Schonendste, gewissenhafteste Behandlung. Mäßige Preise.

Fried. Kletzsch.

Dann ist das Mädchen wahrscheinlich mit dem Kind nach Vorstadt Blauen zurückgefahren und hat das Kind in den Teich der Bienerischen Anlagen unterhalb des Hohen Steins geworfen, nachdem sie allem Anschein nach den kleinen Körper durch Anbinden eines Steines beschwert hatte. Ein gestern Morgen die Anlagen patrouillierender Schutzmann bemerkte die Leiche und brachte sie mit Hilfe mehrerer Passanten ans Land. Inzwischen war bei dem Großmannischen Ehepaar, das Nachforschungen nach seinem verschwundenen Kind hatte anstellen lassen, die telegraphische Nachricht von den Eltern der Feuerwehr eingetroffen, daß sich das Mädchen ohne das Kind in Braunsdorf aufhielte. Ein Dresdner Kriminalbeamter, der sofort nach Braunsdorf gesandt wurde, fand die Feuerwehr dort nicht mehr, konnte sie aber in Tharand festnehmen. Sie gestand ohne weiteres ein, daß Großmannsche Kind aus Rache ertränkt zu haben. Sie wurde nach kurzer Internierung im Tharander Amtsgericht der Dresdner Gefangenanstalt zugeführt.

Die Siebenlehnner Brandstifter-Affäre zieht immer weitere Kreise. Außerdem wurde der Kaufmann Anders in Haft genommen, sodaß nunmehr 20 Personen hinter Schloß und Riegel sitzen. Es scheint, als ob die Inhaftierten immer weitere Kreise benannten. Um Interesse unserer Nachbarschaft kann man nur wünschen, daß die Alten nunmehr zum Abschluß kommen. — In Döhlendorf nahm die königliche Staatsanwaltschaft Freiberg ebenfalls in einer Brandstifterangelegenheit eine Lokalbefürchtigung vor. Es handelt sich um den im vorigen Jahre erfolgten Brand einer Schmiede, wegen der der Besitzer bereits zur Haft kam.

Vermischtes.

* Wer war Bismarck? Man sollte meinen, daß zumindest bei der allgemeinen Schulbüchert — der Name Bismarck jeden Deutschen geläufig wäre. Und doch gibt es immer noch viele Leute, die keine Ahnung von dem großen Kanzler haben. Im Laufe der Jahre habe ich, so wird den „S. N. N.“ geschrieben, wiederholt meine Dienstboten gefragt, wer Bismarck war, und noch niemals eine richtige Antwort erhalten. Ein Mädchen hatte überhaupt noch nichts von Bismarck gehört, andere machten ihn zum „Kaiser“, zum „General“, ja, zum „Bürgermeister“. Den Vogel aber hat eine Königin abgeschossen, die mit großer Freigieit erwiderte: „Na, der ist doch Materialist.“ — „Materialist“, fragte ich er ernsthaft, „wie meinen Sie denn das?“ — „Na, der macht doch die Bismarckberinge!“

* Die Rache des Verzweifelten. Der 42jährige Metallschleifer Johann Elsenein aus der Hasenstraße 50 unterhielt seit sieben Jahren ein Liebesverhältnis mit der jetzt 25jährigen Arbeiterin Anna R. aus der Reichenberger Straße in Berlin. Die R. wußte nicht, daß Elsenein bereits verheiratet und Vater mehrere Kinder war. Elsenein hatte vielmehr der Anna R. die Ehe versprochen. Als das Mädchen nun dieser Toge die Wahrheit erfuhr, schrieb sie ihm einen Abschiedsbrief. Der Metallschleifer erwiderte ihr schriftlich, daß er ihr einen „Denksel“ verabreichen werde, wenn sie nicht zu seinem Geburtstag am 31. März zu ihm kommen würde. Anna R. folgte natürlich dieser „Einladung“ nicht. Als sie am 2. Osterfeiertag nachmittags mit ihren Familienangehörigen durch die Bergstraße in Rixdorf ging, trat unvermutet Elsenein auf sie zu. Die Arme ausbreitend rief er: „Empfange deinen Lohn, Treulose!“ Alle glaubten, daß er das Mädchen küssen wollte, er biß ihr aber das linke Ohr glott vom Kopfe ab, worauf er es auf die Erde spie. Mit einem Schrei brach die Gebissene ohnmächtig zusammen. Das Publikum ergriff den rohen Menschen und schlug ihn wieder. Das Mädchen wurde nach der Rixdorfer Krankenanstalt gebracht, doch gelang es nicht das abgebissene Ohr wieder anzuhören. Der Attentäter wurde schließlich der Polizei übergeben. Er ist schon wegen Körperverletzung vorbestraft.

* Der Detektiv als „Teufelscher Josef“. Aus Petersburg wird getrieben: Ein eigenartiges Erlebnis hat, wie der „Historischekliest-Wjestnik“ erzählt, der russische Sherlock Holmes, Jitschow, in seiner Praxis zu verzeichnen. Daß Detektiv gewungen sind, hin und wieder im Interesse ihres Berufs den Don Juan und unwiderrücklichen Verführer zu spielen, ist bekannt. Um so seltener ist die Rolle eines teufelschen Josefs, die unserem Jitschow zugesessen war. Ein Mörderdetektiv hatte ihn gebeten, ihn vor einer Dame zu schützen, die ihn mit ihrer Liebe verfolgte, und weder durch freundliche Zureden, noch durch Drohungen zu bewegen sei, von ihm zu lösen. Der Detektiv ließ diese Dame zu sich ins Büro rufen und erzählte seine weiteren Erleb-

nisse folgendermaßen: „In mein Kabinett tritt eine junge, hübsche Frau; ich bitte sie, Platz zu nehmen und erkläre ihr, weshalb sie gerufen ist. Kaum erfährt sie, daß gegen sie gelaufen ist, so beginnt sie heftig unter Weinen und Schluchzen zu reden. Sie sprudelt Vorwürfe gegen den Marineoffizier hervor, der sie sogar geschlagen habe, und plötzlich — ganz unerwartet — beginnt die junge Frau, sich zu entkleiden. In einem Augenblick hat sie die Bluse abgeworfen, das Korsett heruntergerissen, das Hemd von den Schultern fallen lassen. Noch immer schluchzend beginnt sie mir ihre blauen Flecke auf der Brust zu zeigen. Da sind, schreit sie, die Zeugnisse der Martens, der Schläge, welche mir dieser Bösewicht zugefügt hat. Durch diese unerwartete Szene überrascht, senkte ich unwillkürlich die Stimme und bat sie, sich zu beruhigen und sich um Gottes willen rasch wieder anzukleiden. Zu meinem Entsegen springt sie aber plötzlich vom Stuhl und wirft sich auf mich. Nur mit Hilfe der herbeigeeilten Diener und Beamten gelang es mir, mich von ihren Umarmungen zu befreien. Endlich schen die junge Frau zu der Überzeugung zu

Man bestellt das „Wilsdruffer Wochenblatt“ für die Monate

April, Mai, Juni

in Wilsdruff bei der Geschäftsstelle und Ausgabestellen (Bruno Gerlach, Ernst Adam, Bertha verw. Major, Bruno Klemm, Magnus Weise), und in folgenden Orten bei den Ausgabestellen, die das Blatt noch am Abend des Erscheinens den Lesern zustellen, und zwar in

Birkenhain - Limbach: bei Herrn Gemeindediener Bünchen, Limbach.

Blankenstein: bei Herrn Arbeiter Zeller, Blankenstein.

Grumbach: bei Frau verw. Köhler, Grumbach.

Heiligsdorf: bei Herrn Kaufmann Nestler, Heiligsdorf.

Herzogswalde: bei Herrn Julius Böhme, Herzogs-

walde.

Kaufbach: bei Herrn Gemeindediener Wöhlig, Kaufbach.

Kesselsdorf: bei Herrn Hermann Becker, Kesselsdorf

(im Hause des Herrn Bäckermeister Gilricht).

Klipphausen - Sachsdorf: bei Herrn Bruno Knischick, Klipphausen.

Möhrsdorf: bei Herrn Hausschlächter Oswald Fritzsche, Möhrsdorf.

Sora, Lampersdorf und Lohzen: bei Herrn Wirt-

schwabschäger Stenzel, Lohzen.

in den übrigen Orten bei den Postboten oder Postanstalten.

kommen, daß sie sich unanständig benahm, sie kleidete sich rasch an, und wieder begannen ihre Tränen und Klagen über den Marineoffizier. Aber ich wußte jetzt diese Tränen und Klagen zu bewerten.

* Kaviar fürs Volk. Aus Darmstadt schreibt der „Frank. Zeit.“ ein Lieder: In der Dampfbahn belauerte ich hier kurzlich folgendes Gespräch zweier gut gekleideter Herren: A.: „Mei Fraa war gestern abend im „Hamlet“. Dente Se, des Stück is ja erst um halb zwölf ausgegangen.“ B.: „Unn um siwe aa?“ A.: „Ja unnn mei Fraa söcht, es läme iwer zwanzig Verwandlunge drin vor.“ B.: „Unn fünf Alte?“ A.: „Ja, unnn ermäßigte Preise war noch.“ B.: „Des is ower 'chad, doh is des versäumt hab.“ A.: „Unn's Großherzogs ware noch drin.“ (Pause) B.: „Sage Se, was is des eigentlich für e Stück?“ A.: „Ja . . . s is historisch. Awier sehr traumig. Mei Fraa hat die ganze Nacht bei Nag zugedaa.“ B.: „Gib's Toate?“ A.: „Allje, nit wenger wie sechs. Unn am Schlus gleich vier uss ewol.“ B.: „Des muß awier sehr usfregend sei. Wisse Se, ich mach' mer, offe gestanne, nit viel aus dese ernste Sache.“ A.: „Mir sin die Lustspiel noch liewer.“ B.: „Mir is eins so lieb wie's annere. Ich find' des Lache so dumm.“ A.: „s scheenste is freilich e Oper.“ B.: „Des is ganz mit Meinung. Unn die Operette haww ich auch gern, wenn e schee Mußt dabei is. Ware Se schon in de „Lustige Witwe“?“ A.: „Bis jetzt noch nit.“ B.: „Gi, da sollte Se awier evet geha.“ Des is e Stück! So was haww ich noch nit gesehn.“ — Der Rest ist schwierig.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 7, Kalben und Kühe 9, Bullen 3, Kübler 894, Schafe 59, Schweine 1528, zusammen 2491 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Dienstagspreise, Kübler 54—57, 85—89, 51—53, 80—84, 47—50, 75—79, langsam; Schafe Dienstagspreise; Schweine 44—45, 57 bis 58, 45—46, 58—59, 41—43, 54—56, 38—40, 50—53, — langsam. Ueberländer: Ochsen 1, Kalben und Kühe 2, Bullen 3.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Quasimodogeniti.

Wilsdruff.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 20, 19—23).

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein im Saalhaus.

Grumbach.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte: Pfarrer Lic. th. Lehmküller.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Höhbergischer Junge.

Nachm. 1 Uhr Christenlehrte für die Jungfrauen.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmküller.

Limbach.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Konfirmationsunterredung mit der Konfirm. Jugend.

Blankenstein.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Zinneberg.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der Konfirm. weiblichen Jugend.

Eingesandt.

Der heutigen Aufgabe liegen bei: „Mitteilungen für die Landwirtschaft“.

Tages-Kalender.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwoch) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat (für Schülern, Dienstboten und Arbeiter) von 1 bis 3 Nachm.

Rats- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Stadtbüroamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 4 nachm.

Bernhard Pollack, Stellenvermittlung, Wilsdruff am Markt. Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Botterie für Wilsdruff bei Bruno Gerlach am Markt, für Kesselsdorf und Ilmgeg. bei Gustav Kohl. Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren; Dienstags und Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend nachm. und Sonntag vorm. — Dampfbäder für Damen; Dienstags und Donnerstags 10—4 Uhr. — Elektrische Licht-, Wannen- und Brause-Bäder täglich Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.

Dr. Kronfeld, Rechtsanwalt und Notar in Wilsdruff, 108 (Stadt Dresden), Fernsprecher 46. Expedition in Wilsdruff täglich geöffnet.

Prozeßagent Detlefsen, Tharandt. Behördlich zu gelössener Rechtsbeistand bei den Reg. Amtsgerichten Wilsdruff, Tharandt und Döhlen. Fernspr. Nr. 54 Am Denken-Polschappel. Antrittessen in Wilsdruff Gasthof zur guten Quelle (Krn) Dienstag vorm.

Vorschußverein zu Wilsdruff, e. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet jeden Werktag außer Mittwoch von 9 bis 12 Vorm., 3 bis 5 Nachm. Diskontieren von Wechseln an seine Mitglieder jeden Werktag außer Mittwoch von 10 bis 12 Vorm.

Bücherei-Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von 1/2 bis 12 Uhr im Hotel Löwe.

Königl. Untersteuer-Amt Wilsdruff. Geöffnet Wochentags von 8 bis 12 vorm., 2 bis 6 nachm.

Emser Wasser-Krähen

zecken Katarrh-Husten-Haferkalt-Verschleimung-Mäusesäure erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen. 1522

In der Küche sparen hilft

MAGGI® Würze.

In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von

Alfred Pietzsch, Freibergerstr.

Städt. schön neue Bienenködöe mit starken Bölkern verkauft
2605 Louis Rühne, Hofem.

Zu verkaufen

eine gute neuemliche Biege.

2661 Am unteren Bach 253.

Gemptele mein reichhalt. Lager in

Fahrrädern,

sowie sämlicher

Zubehör-Teile.

Gebr. Räder schon von 10 Mark an. Reparaturen gut u. billig.

Otto Zetzsche,

Groitzsch.



Motor- und Fahrräder,

Marken: „Attila“ und „Wanderer“

Kauf mon nur im ältesten und bewährtesten Geschäft am Platz, bei bekannter reellster Bedienung von

Otto Rost, Dresdnerstrasse.
Holt Lager von nur erstklassigen, erprobten Marken in
Fahrrädern und

Nähmaschinen.

Wasch- und Wringmaschinen, jo auch Laufmänteln, Lustschläuchen zu angewöhlten Preisen in nur guten Qualitäten. Großes Lager in Radutensilien usw. Reparaturen werden baldigt in bekannter lauber Arbeit ausgeführt.



Frühkartoffeln.

„Schneeflocke“ sehr zeitig und reichtragend, verkauft den Berliner zu 3 Mark 2622 Klostergr. Oberwartha.

1,1 italienischer Riesengänse,

2 Truhthühner

zu verkaufen bei Oswald Münch, Bädermeister, Neukirchen bei Dresdenbora.

NB. Auch sind 13 Zentner

gutes Gartenheu

zu verkaufen.

passend für Landwirt, sitzer, 1 und 2 spännig

zu fahren, ist zu verkaufen.

2642 Kurhaus Barth.

Salat- u. Kohlrabie-Pflanzen

verkauft

Gustav Hauptvogel,

</div

Konservativer Verein im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

wird im Hotel zum Adler in Wilsdruff eine

General-Versammlung

stattfinden.

Gegenstand der Tagesordnung:

Geschäftliche Mitteilungen. Neuwahl des Vorstandes. Kassenbericht.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Beratungen wird um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend gebeten.
Im Anschluss hieran soll ebendaselbst nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr eine

öffentliche Versammlung

abgehalten werden, in der

Herr Redakteur Calebow aus Dresden einen Vortrag über das konservative Programm halten wird.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder der staatsverherrlichen Parteien von Stadt und Land freundlich eingeladen.

2650

Lindenschlößchen. starkbes. Ballmusik.
Hierzu lädt freundlich ein

Sonntag, den 7. April,
von nachm. 4 Uhr an

E. Horn.

Gasthof Klipphausen. BALLMUSIK,
wozu freundlich einlädt
2655 Otto Schöne.

Sonntag, den 7. April,
von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte

Fahrräder und Motorräder
Marke Magnet
kaufst man am besten und billigsten unter weitgehender Garantie nur bei
Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.

Größt. Geschäft
am Orte.



Größt. Geschäft
am Orte.

Grosses reichhaltiges Lager nur erstklassiger Fabrikate als:
„Brennabor“, Germania, Panther, Presto, Hähnel etc.
Sämtliche Modelle für 1907 eingetroffen.

Neuheit: Torpedo-Freiläufe mit doppelter Uebersetzung.

Zubehörteile

aller Fabrikate, nur gute Ware, zu staunend billigen Preisen.
Grösste Reparaturwerkstatt am Platze.

Laufmäntel und Luftsäcke infolge grossen Abschlusses zu noch nie dagewesenen Preisen.

Elektrische Taschenlampen u. Ersatzpatronen.

Großes Lager von Nähmaschinen. (Seidel & Naumann).

Stickmuster

liegen zur Ansicht aus.

Unterricht
im Nähen und Stickern, sowie
Stickapparate gratis.



Beste deutsche
Wring-Maschine.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, dass ich mein Grundstück mit Geschäft an Herrn Otto Paul aus Miltitz verkauft und mit heutigem Tage übergeben habe. Für das mir erwiesene Wohlwollen sage besten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Neukirchen, 5. April 1907.

Hochachtungsvoll

Oswald Münch.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Neukirchen und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage das bisher von Herrn Bäckerstr. Oswald Münch innegehabte Geschäft, bestehend in

Brot- u. Weissbäckerei, Materialwarenhandlung und Drogerie

übernommen habe und bitte, mich in meinem Unternehmen freundlich unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, meine Kundschaft bestens zufrieden zu stellen.

Neukirchen, 5. April 1907.

Mit vorzgl. Hochachtung

Otto Paul.

Militärverein.

Morgen 8 Uhr Monatsversammlung, von 9 Uhr Vortrag: Deiter v. Biliencron. Um zahlreiches Erscheinen bittet 2654 der Vorstand.

Fleisch- u. Trichinenschauer

Amtshauptm. Reichen.

Sonntag, den 7. April, vormittags 11 Uhr findet die Vorstandssitzung im Hotel Adler, Wilsdruff, statt. Um gütiges Er scheinen bittet 2655 D. B.

Am 10. April 1907, abends $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt im Restaurant „Alte Post“ am Markt ein 2560

Lehr- und Fortbildungs-Kursus

für Damen und Herren.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Wilsdruff.

Gef. Anmeldungen nimmt Herr Lehrmeister Nikolaus entgegen

Bund junger Landwirte

zu Kesselsdorf

Sonntag, den 14. April

Kasino.

Hierzu lädt freundlich ein D. B.

Gasthof zur Krone

Kesselsdorf.

Sonntag, den 7. April

Ballmusik!

Hierzu lädt bestens ein 2643 Eduard Fehrmann.

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 7. April

starkbesetzte

Ballmusik,

wozu freundlich einlädt Robert Branzle.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Sonntag, 7. April, von 6 Uhr ab, ein

Tänzchen,

wozu freundlich einlädt Arthur Taubrich.

Zuchtsaue,

hochtragend, zu laufen gesucht

2655 Alttanneberg Nr. 31.

Obstbäume,

Apfel u. Birnen, aus Sandboden, mit vorzüglicher Bewurzelung empfohlen. Platzmangel zu sehr billigen Preisen. Als Allee- und Parkbäume empfohlene Linden, Ahorn, Eschen, Kastanien, Rot-eichen, ferner Coniferen (Nadelholz) in großer Auswahl, ebenso Rosen. Beschreiben des Preisverzeichniss gratis und franco.

Emery & König, Baumschule zu Niederlößnitz bei Dresden. Station Weintraube, Straßenbahnhaltestelle Zillerstr.

Fahrräder-Ausverkauf

der Modelle 1906 unt. Garantie sonst 75, 100, 125 und 165 Mark, jetzt 55, 75, 100 und 135 Mark, auch mit Freilauf Torpedo usw.

Damenräder, neu, 70–125 Mark.

Mäntel, neu, 2,90, 3,25, 3,75 bis 12,50 Mark

Schlüsse, 2,25, 250–5 Mt. Paternen,

75, 1–5,75 Mt. Acetylen-Paternen,

1,50–9,50 Mt. Luftpumpen, 0,35, 0,65 bis 1,50 Mt. Fußpumpen, 0,65, 1 bis 3,75 Mt. Gasmaschen, 0,45 Mt. Gas-paträger, 0,85 bis 3 Mt. Rucksäcke,

0,65 bis 3,75 Mt.

4000 Hfl. Glöckchen, 15, 30, 40, 50 Pf.

Blechlotzräder, kompl. 85 Pf., 1 und

1,25 Mt. Karbid, kg 85 und 45 Pf.

Torpedo-Freilauf m. Einspannen 16,80 Mark, verkauft

Stir, Wettinerstr. 49 **Dresden.**

Hierzu 1 Beilage mit Roman und

„Welt im Bild“.